



Nuss Hof, 16. Februar 2011

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 30. November 2010

P. Richener :

Begrüssst die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner. Besonders herzlich willkommen heisst er die Neuzuzügerin Claudia Routil. Frau Routil ist nicht anwesend.

P. Richener begrüsst auch die Vertreter der Presse. Als Einzigen können wir Herr Gisin von der Volksstimme begrüssen. Die anderen Zeitungen interessieren sich nicht mehr für uns.

Als Stimmzähler werden bestimmt: Beat Kocher und Patricia Strub.

Anwesende Stimmberechtigte: 31 Personen.

P. Richener hält fest, dass die Einladungen rechtzeitig verschickt worden sind.

0. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung 24. Juni 2010

Ein Vorlesen des Protokolls wird nicht gewünscht.

://: Das Protokoll wird verdankt und mit grossem Mehr genehmigt.

1. Traktandenliste

P. Richener macht vor der Abstimmung zur Traktandenliste darauf aufmerksam, dass elektronische Aufnahmen verboten sind. P. Richener: Wortbegehren zur Traktandenliste? Nein.

://: Die Traktandenliste wird mit grossem Mehr genehmigt.

2. Vorschlag 2011

P. Richener: Die GPK hat uns auf einen Fehler aufmerksam gemacht. Die Kosten im Bereich Kulturelles wurden vergessen und müssen, dazu gehört auch der Seniorenausflug, noch zum Aufwandüberschuss dazu gerechnet werden. Somit muss der Aufwandüberschuss um zusätzliche Fr. 6000.00 korrigiert werden auf Fr. 124'954.00. Wie gewohnt hat sich der Gemeinderat zum Voranschlag 2011 geäussert. Diese Erläuterungen konnten Sie im Anhang an die Einladung entnehmen. Trotzdem erkläre ich ein paar Punkte. Öffentliche Sicherheit: Rechtspflege ist für ein Vormundschaftsmandat, zu welchem wir aus Datenschutzgründen nichts sagen dürfen. Im Heidhaus wurden Mängel festgestellt. Im alten Teil über dem Sitzungszimmer ist mit dem Dach, resp. mit der Dampfsperre, etwas nicht in Ordnung. Wir sind daran die Schuld und Kostenfrage abzuklären. Wir werden die Kosten für die Behebung der Mängel selber vorschliessen damit es nicht schlimmer wird. Das höhere

Schulbudget ist entstanden durch unvorhersehbare Kosten, welche sich erst nachträglich ergeben haben. Denn in früheren Kostenaufstellungen konnten die genauen Lohnanteile und Jubiläumsboni nicht errechnet werden. Wir dürfen nicht vergessen, dass erst im April 2010 bekannt wurde, welche Lehrer an der Kreisschule unterrichten werden. Die anderen Bildungskosten für Logopädie oder Sonderschulen sind gegeben und können nicht beeinflusst werden. Zurzeit besuchen 8 Nusshöfer-Kinder die Jugendmusikschule in Sissach. Leider steigen die Kosten der Musikschule stetig und massiv. Zur Kultur und Freizeit hat der Gemeinderat die Idee, dass die Sportgeräte, welche nach dem Umzug der Schule hier geblieben sind frei zugänglich zu machen. Dazu braucht es eine geeignete Aufbewahrung mit Wetterschutz. Zudem werden Sitzgelegenheiten beim Pausenplatz angebracht. Die Glocke der Kirche Wintersingen muss saniert werden. Die beiden Gemeinden Wintersingen und Nussdorf beteiligen sich mit je 5000 Franken an der Sanierung von ca. Franken 25000, der Rest soll mit dem Dorffest nächstes Jahr gedeckt werden. Der Spitexbeitrag ist bereits in der Rechnung 2010 von 50 auf 100 Franken erhöht worden und im Voranschlag 2011 nochmals auf 140 Franken angehoben worden. Über die Soziale Wohlfahrt dürfen wir keine Auskunft geben.

Generell werden wir 2011 weniger Steuern einnehmen wie auch schon 2010. Würden wir eine Steuerfussenkung ins Auge fassen wäre das äusserst problematisch, weil wir uns dann vom fiktiven Steuerfuss von derzeit 54,8% empfindlich weit entfernen würden. Ich gebe zu Bedenken, dass er in kurzer Zeit wahrscheinlich noch höher ausfallen wird und wir dann noch weiter davon entfernt wären. Weiter gebe ich folgendes zu Bedenken: Weniger Steuereinnahmen bedeuten nur mehr Finanzausgleich resp. geringere Finanzausgleichszahlungen, wenn gleichzeitig der Steuerfuss nicht geändert wurde. Ein Rückgang der Steuereinnahmen aufgrund einer Steuersenkung aber wird durch den Finanzausgleich nie kompensiert. Ansonsten könnten ja alle Gemeinden die Steuern senken, in der Hoffnung, mehr Finanzausgleich zu erhalten.

Ich wiederhole das was ich an der letzten Budgetmeini 2009 gesagt habe und dies ist ganz wichtig, für die Gemeinden, wie z.B. Augst, Lausen, Langenbruck und Thürnen, bei welchen der effektive Einkommenssteuerfuss unter dem Durchschnitt derjenigen der leistenden Einwohnergemeinden (kurz Durchschnittssteuerfuss) liegt, der Ausgleich vermindert ist. Die Verminderung entspricht der Differenz zwischen dem effektiven Steuerertrag und demjenigen, der mit den Durchschnittssteuerfuss erzielt würde.

Fazit:

Der Finanzausgleich funktioniert nicht in der Art einer Belohnung, ich meine damit: Senkung der Steuern gleich mehr Finanzausgleich.

An dieser Stelle bitte ich die GPK, Pascale Stettler den Bericht vorzulesen. P. Stettler liest den Bericht vor.

P. Stettler: Die GPK empfiehlt der Einwohnerschaft die Rechnung anzunehmen.

P. Richener: Danken für die Arbeit. Wortbegehren?

B. Kestenholz: Warum war die Kanalisationsgebührenrechnung so hoch? P. Richener: Kein Bestandteil des Voranschlages 2011, wir kommen später darauf zurück. O.k.? B. Kestenholz ist einverstanden.

P. Richener: Wortbegehren zum Voranschlag 2011? Nein, dann kommen wir zur Abstimmung über den Voranschlag 2011? Wer dem Gemeinderat zustimmen will und den Voranschlag 2011 genehmigen möchte, bezeuge dies durch Handerheben.

://: Der Voranschlag 2011 wird mit grossem Mehr von 27 Stimmen angenommen.

3. Steuersätze

P. Richener: Liest sämtliche Steuersätze sowie die Abfallgebühren vor. Wortbegehren? Nein, dann kommen wir zu den Abstimmungen:

://: **3.1** Der Steuersatz von 55% der Staatssteuer für natürliche Personen für das Jahr 2010 wird mit grossem Mehr angenommen.

://: **3.2** Der Steuersatz für die juristischen Personen von 4,5% Ertragssteuer vom Reinertrag und 3,5‰ wird mit grossem Mehr angenommen.

://: **3.3** Die Feuerwehersatzabgabe 2011, 5‰ vom steuerbaren Einkommen, resp. Minimalabgabe von Fr. 300. — und Maximalabgabe von Fr. 1500. — wird mit grossem Mehr angenommen.

4. Abfallgebühren

P. Richener: Die Abfallgebühren für 2011 werden nicht erhöht.

://: Mit grossem Mehr wurden folgende Abfallgebühren für den Hauskehricht, Sperrgut, Grünabfuhr und Grundgebühr 2011 angenommen:

Siedlungsabfälle:	Pro 35 Liter-Kehrichtsack 1 Gebührenmarke à Fr. 2.00
	Pro 60 Liter-Kehrichtsack 2 Gebührenmarken à Fr. 2.00
	Pro 110 Liter-Kehrichtsack 3 Gebührenmarken à Fr. 2.00
Sperrgut:	Pro 5 kg Fr. 2.—(1 Gebührenmarke)
Grünabfuhr:	Marke für 240 l Fr. 8.—
	Marke für 140 l Fr. 5.—
Abfallgrundgebühr:	Fr. 40.—pro Haushalt.

5. Diverses

P. Richener: Kommen wir zuerst auf die Abwassergebührenrechnung. Abwassergebühren Rechnung:

Diese war in diesem Jahr sehr hoch. Selbst wir waren erstaunt und es wurden sofortige Abklärungen gemacht beim AIB in Liestal, warum dies so sei. Zuerst die Abrechnungsperiode: Diese besteht aus einer endgültigen Abrechnung 2009 und einer Akonto-Abrechnung 2010. Dieser Rechnung liegen drei Faktoren zu Grunde: Frischwasserbezug = Schmutzwasser, Regenwasser und Fremdwasser.

Für den Faktor Schmutzwasser, wird der Frischwasserverbrauch sämtlicher Einwohner als Schmutzwasser eingestuft und wird mit 1.38 Fr/m³ verrechnet (in der vorherigen Periode war der Betrag Fr. 1.31/m³). Dieser Frischwasserverbrauch war im Jahr 2009 deutlich höher als bisher, er stieg von 11'000 m³ (Jahr 2008) auf 14'196 m³. Dies ist auf die Bautätigkeit in unserer Gemeinde zurückzuführen. Solange wir kein Abwasserreglement haben (welches geplant ist für das nächste Jahr) wird der Wasserverbrauch von allen solidarisch getragen. Dies wird sich erst ändern, wenn das Abwasserreglement genehmigt wird, dann kann - bezüglich des Schmutzwassers - gewährleistet werden, dass jeder Haushalt nur entsprechend seines Frischwasserbezug auch Schmutzwasser bezahlt.

Der zweite Faktor ist das Regenwasser, welches mit 28'229 m³ zu Fr. 0.15/m³ belastet wird. Auch die Menge an Regenwasser ist höher als in der vorherigen Rechnungsperiode.

Der dritte Faktor ist Fremdwasser. Auch dies wurde immer schon gerechnet und ist aufgrund

einer Annahme des Kantons bei dieser Abrechnung extrem hoch ausgefallen. Es wird untersucht und wir sind mit dem AIB in Gesprächen zur Korrektur. Diese wird allenfalls aber erst für die Abrechnung 2010 und Akonto Rechnung 2011 massgebend sein. Im Januar oder Februar werden wir, falls möglich, eine ausserordentliche Versammlung einberufen um das Abwasserreglement vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber betonen, dass die neue Ringstrasse keinen Einfluss darauf hat, denn dort wird das Regenwasser der Strasse und das Dachwasser der neu gebauten Häuser im Gebiet Chüller in eine Leitung geführt, welche in den Talbach mündet.

B. Kestenholz: Das Trennsystem funktioniert noch nicht? P. Richener: Noch nicht in allen Gebieten. So ist auch im Höfliweg das Trennsystem zu erweitern bis unterm dem Dorfplatz durchzuführen. 2014 und 2015 werden wir im Rahmen der Dorfplatzänderung einen grossen Teil machen müssen, damit dieses „saubere“ Abwasser nicht mehr in die Kläranlage fliesst.

J. Oberli: Woher kommt das Fremdwasser? U. Michel: Mit grösster Wahrscheinlichkeit kommt es von der Entwässerung der Kantonsstrasse. Wir werden zuerst einmal an diversen Stellen die Leitungen durchspülen müssen. Wir haben ja ein grosses Kalkproblem, das uns immer wieder die Leitungen verstopft. Zurzeit können wir immer nur die neuralgischen Punkte alle 3 Jahre wieder spülen, dort sind die Leitungen so verstopft, dass praktisch kein Wasser durchfliesst. Im Rahmen von GEP müssen wir auch zusammen mit dem Kanton eine Lösung finden.

Umfrage Glasfasernetz

P. Richener: Infoabend stattgefunden und das Resultat der Umfrage ist nicht so erfreulich. Zurückgeschickt wurden 60% der Umfrageblätter. Von den retournierten waren 40 Haushaltungen interessiert das Glasfaserkabel bis in die Liegenschaft zu ziehen, 5 Haushaltungen bis zur Liegenschaft und ohne Dienste, 9 Haushaltungen wünschen keinen Anschluss. Wenn ich also ganz optimistisch von den Anschlüssen ausgehe, wären es 43 %. Die grosse Mehrheit wäre dafür die Franken 2600.00 zu investieren, viele sehen auch eine Finanzierung durch die Gemeinde. Zielvorgabe der EBL war es 60 – 70 % der Haushalte zum anschliessen zu bewegen, dieser Wert ist mit 43% deutlich unterschritten. Die EBL überlegt sich eine Lösung für uns, resp. für die, die den Anschluss wollen. Das Bundesamt für Kommunikation hat eine Umfrage in Auftrag gegeben. Daraus geht hervor, dass die Preise der EBL eher tief liegen. Aus der Studie geht hervor, dass man mit Franken 5000 rechnen müsste für einen Anschluss und dies in städtischem Gebiet. Wir dagegen hätten die Möglichkeit dies für Franken 2600 zu machen. Meine Frage an euch ist, soll sich der Gemeinderat weiter mit der EBL um eine Möglichkeit kümmern?

R. Gurtner: Legt grossen Wert darauf. I. Waibel: Auf alle Fälle weitermachen. N. Lang: Ja, weitermachen. P. Richener: Also die Mehrheit ist dafür, dass wir das Geschäft weiterverfolgen. R. Gurtner: Wie sieht es denn auf dem Hersberg aus, dort sollte die Swisscom etwas gemacht haben? N. Lang: Ja, wird via Swisscom bedient, ist aber nicht ein Glasfaserkabel im eigentlichen Sinn

6. Diverses

P. Richener: Bedankt sich bei den Vertreterinnen des Frauenverein fürs das Schmücken und bedanken uns auch fürs abräumen des Baumes. Das Tannenbaumfest ist eine gute Idee, jetzt wo es den Weihnachtsmarkt nicht mehr gibt. Wir haben den Organisatoren keine Bewilligung in Rechnung gestellt, da es für die Bevölkerung ist. Auch das Adventsfenster ist eine gute Idee. Vielen Dank für die Organisation.

Die Kanzlei ist über die Feiertage geschlossen. Vom 23.12. bis und mit 03.01. In dringenden Fällen, nicht in Steuerfragen, können sie uns via Notfallhandy erreichen. In Bezug auf die Kanzlei hat die Verwaltung festgestellt, dass es ausreichend wäre, die Kanzlei nur jede 2.

